

Öttes Hackemaih

Bobbihobby

Et giff Worde, de giff et in Plattdüütsch gar nich, weil dat, wat us dat Wort vandage sägg, dao-maols noch gar nich in Mode wör. Nemm bloß Hobby. De Lüe daien arbeiten un nich Hobby maaken. Näben de Arbeit göng et sundnags in de Kerke, nao't lätten mit Mama in' Bedde un naomeddags nao 'n Sportplatz. Besöök villicht auk noch. Aower dat wör an Hobby all genoog.

Nu ja, auk wenn aolldags de Arbeit wuohl hatt wör, so harr man de doch Spass an. Off Ernte, off Diers orre handwerklick Gedoo, man söhg, dat de wat bi ruut-kamm, bi dat, wat man dai. Dat göng bis in de Küök, wenn lecker wat up 'n Disk kam.

Wat bruukte et dao noch Hobbys? Dao küerde nich es eenen von. Will man up Platt also Hobby verklären, mott man sick dao all bi anstrengen. Eenfach uutdrückt is Hobby, wenn de Arbeit, de to doon is, so recht kien Spass mäck un de Arbeit, de man an sick gern doon möcht', wenn man nich arbeiten mott, dat man sick för düsse Arbeit noch wuohl Tiet nemmt, nich wahr, auk wenn dat dann mit de Arbeit nich vull inbrengt, oft gar noch Geld kostet, weil man et sick wat kosten lött, üm an dat, wat man dött, Spass to haben. Drüm sind Hobbys vandage auk so wichtig, weil et dör de Automatisierung, mehr un mehr an Spass fehlt för

de Arbeit. Denk daobi es an de Supermarktkasse, wo et bloß noch Piep-piep mäck.

Dao piept et nu auk licht bi stücke, de bi de Pieperie aobends nao Huuse gaohet un dao dann de Mikrowelle auk noch piepet. Off wi eenlicks noch richtig piepet, dat is dann so langsam tatsächlich ne guede Fraoge. Dat dat aower so is, dao kann 'n schön Hobby guet Antwort up sien.

Aower uppassen! Denn auk bi wat Hobbys piepet se vandage so ganz richtig nich mehr. Dat is, wenn et demit beginnt, dat sick all's bloß noch üm dat Hobby dreiht. Dann dreiht man de sömms licht bi dör. Ick denk dao an Robbi mit sien Bobbihobby. De Mann häff bloß noch Rüerns in' Kopp. He kick all gar nich mehr nao Fraulüe. Sunndag nao et lätten kann Robbi gar nich gau genoog mit Bobbi nao den Hundesportplatz hen. So wiet is Robbi dao all mit, wenn weeiß, wat ick meine. Robbi, menschmensch, dat is Robert, de uut schier Geckerie mit sienen Bobbi nu Robbi is, weil Bobbi Robbi sien Hobby is. Söwwst bi de Karten is he all von Doppelkopp aff un spielt bloß noch Maumau, woto Robbi aower längst all Wauwau sägg. Oh ja, Hobby is ja schön un guet. Schön uppassen aower mott man, dat man de nich bi up 'n Hund kömmt. So, mehr woll ick eenlicks gar nich säggen.

Hendoon



Otto Pötter

Er half stets im Stillen: Der Unternehmer Klaus Plüth verstarb kurz vor seinem 85. Geburtstag

Die Früchte des Erfolgs geteilt

RHEINE. Kurz vor seinem 85. Geburtstag ist Klaus Plüth am vergangenen Montag gestorben. Mit ihm verliert Rheine nicht nur eine bedeutende Unternehmerpersönlichkeit, sondern auch einen der großen, stillen Förderer sozialer und kultureller Aktivitäten unserer Stadtgesellschaft.

Hier soll nicht die Rede sein vom entscheidungsfreudigen Gründer eines Familienbetriebs, der es vor über 50 Jahren wagte, den Großen der Branche mit „Home-Office“ und Lager in der Garage die Stirn zu bieten; dazu hier nur so viel, wie dienlich ist, den Menschen hinter dem Unternehmer zu charakterisieren. Seine Aufmerksamkeit und sein konzilianter Charme eröffneten ihm manche Möglichkeit, früh schon auch bei Großprojekten mitbieten zu können – und weil er häufig den Zuschlag bekam, wurde die wachsende Liste bedeutender Referenzprojekte vor Ort und in der Region bald schon zur stolzen Bilanz eines erfolgreichen mittelständischen Unternehmens. Bei den Alten war ein Architekt jemand, der es verstand, einen Bogen zu bauen – und Klaus Plüth hatte genau diese Fähigkeit. Unter seinem Bogen gab es hinreichend Platz für alles Bewährte, aber auch für manch experimentell Neues.

Mit dem wirtschaftlichen Erfolg wuchs auch die Verantwortung, die den ganzen Menschen immer umfassen-

der in die Pflicht nahm. Sah sich der absolutistisch regierende Alte Fritz als „den ersten Diener seines Staates“, so handelte Klaus Plüth stets als „der erste Diener seiner Firma“, der mit preußischer Pflichtauffassung den Laden zusammenhielt. Das prägte auch den Menschen tief, der als stolzer Vater wie ein römischer „pater familias“ seiner großen Familie mit fünf Söhnen „vorstand“. Er suchte – auch unter Freunden – das Gespräch, er suchte Rat, das hieß aber noch lange nicht, dass er ihn auch annahm. Wenn man ihm nach mehreren Volten des Gesprächs noch immer widersprach, antwortete er – wie die Queen ihren schärfsten Tadel in ein freundliches „I am not amused“ kleidet – mit jenem für ihn typischen verschmitzten Schmunzeln: „Du bist aber nicht nett zu mir“, als wolle er freundlich daran erinnern, es nicht gewohnt zu sein, dass man ihm widerspreche. Dabei zeichnete es ihn aus, dass er konsequent immer wieder den Rat gerade jener Freunde suchte, die genau das taten. Am Ende jedoch verließ er sich lieber auf sein eigenes – meist untrügliches – Gespür.

Als Unternehmer über einen feinen Sinn für den rechten Augenblick zu verfügen, vor allem aber als Vater früh schon seinen zweiten Sohn verloren zu haben, hat den Menschen Klaus Plüth nicht nur Demut gelehrt, sondern in ihm auch die Haltung ge-



Der Unternehmer Klaus Plüth war ein großer, stiller Förderer sozialer und kultureller Aktivitäten in der Stadt Rheine. Am vergangenen Montag ist er kurz vor seinem 85. Geburtstag gestorben.

weckt, die Früchte seines Erfolges zu teilen; das machte ihn zu einem zuverlässigen und treuen Helfer. Man brauchte bei ihm nicht zu betteln; er gab spontan, und er gab gerne, wenn er über-

zeugt war, damit einer guten Sache zu dienen. So war es ihm lieber Brauch, mit der letzten Überweisung des Jahres den Kinderschutzbund zu unterstützen. So gehörte er zu den ganz frühen privaten

Stiftern der Bürgerstiftung der Sparkasse Rheine. Und so unterstützte er immer wieder die bürgerschaftlichen Bemühungen um das Kloster Bentlage – im Kleinen den Förderverein, wenn wieder einmal brandaktuell handgeformte Ziegel als historisches Baumaterial aus dem Abriss einer Scheune gerettet werden konnten, oder im Großen, als Bernd Windhoff wissen wollte, ob sich binnen eines Jahres 40 Persönlichkeiten fänden, die 5000 D-Mark für die junge Klosterstiftung geben würden.

Er half stets im Stillen, denn er scheute die große Bühne; öffentliches Lob machte ihn eher verlegen. Als Freunde und Weggefährten mit ihm „40 Jahre Plüth Energietechnik“ in der Stadthalle feierten und ihn aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln hochleben ließen, verschlug so viel Lob ihm bei seinem Dankeswort am Ende buchstäblich die Stimme.

Mit Klaus Plüth ist einer der letzten „Patriarchen“ in des Wortes vollstem und bestem Sinne von uns gegangen. Was das für uns alle bedeutet, ist vielleicht am besten mit einer Grabinschrift vom Protestantischen Friedhof in Rom wiederzugeben: „Ihn zu verlieren ist wie der Verlust eines Schlusssteins eines Bogens“. Rheine hat ihm viel zu verdanken. Die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Werner Friedrich

Nachrichten

Seniorenclub St. Josef radelt wieder

RHEINE. So langsam rollt das Aktivprogramm des Seniorenclub St. Josef wieder an. Den Beginn machen die Radler, die ja nicht so hohe Corona-Auflagen einzuhalten haben. Am Donnerstag, 23. Juli, startet Werner Schwert eine große Tour und am 13. August eine kürzere Runde. Anneliese Netter gibt das

Startsignal für eine kleinere Runde am Donnerstag, 27. August, und am 17. September für die längere Tour. Start ist jeweils um 14 Uhr an der Josefkirche. Wie gewohnt werden Zwischenstopps eingelegt und eine Pause in einem Waldkaffee ist auch vorgesehen. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Salzstreuer öffnet wieder

RHEINE. Der ökumenische Verein Salzstreuer teilt mit, dass aufgrund der positiven Entwicklung der Corona-Pandemie in Rheine wieder persönliche Beratung und Hilfe angeboten wird. Die neuen Räumlichkeiten an der Darbrookstraße 25 ermöglichen es, dass die vorgeschriebenen Abstandsregeln gut einzuhalten sind. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, jedoch kann immer nur eine Person mit Mund- und Nasenschutz die Räumlichkeiten betreten. Hygienevorgaben wie Desinfektion der Hände sind zu

beachten. Desinfektionsmittel stehen am Eingang zur Verfügung. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter freuen sich sehr, wieder persönlich Gespräche führen zu können. Die Öffnungszeiten sind wieder jeden Dienstag (ab 7. Juli) von 10 bis 12 Uhr und freitags von 15.30 bis 17.30 Uhr. Weiterhin findet am Donnerstag von 16 bis 17 Uhr die Pro-Cent-Aktion statt. Der Salzstreuer unterstützt im Stadtteil links der Ems Familien, Alleinstehende und ältere Menschen, deren Rente sehr gering ist.

Workshop zur Rassismus-Kritik

RHEINE. Vergangene Woche besuchten interessierte Schüler und Lehrende des Emsland-Gymnasiums Rheine gemeinsam einen dreitägigen schulinternen Online-Workshop zum Thema Rassismus-Kritik. Die aktuellen politischen Ereignisse führten zu dem Angebot, das „politische Bildung gerade in Zeiten von Corona stärkt und unsere Lernenden mit ihren berechtigten Fragen, Ideen und Ge-

sprächsbedürfnissen dort abholt, wo sie sind“, sagt Daniel Brockmann als verantwortlicher Politiklehrer. Inhaltlich wurde zunächst eine Rassismusdefinition erarbeitet und verschiedene Thesen bewertet. Am zweiten Abend suchten die Teilnehmenden nach modernen Formen von Rassismus, ehe am letzten Termin Handlungsstrategien gegen rassistische Diskriminierung ausprobiert wurden.

Die Schulgemeinschaft am Emsland-Gymnasium trauert um Elke Johnen

Plötzlich und viel zu früh gestorben

RHEINE. Das Emsland-Gymnasium trauert um seine ehemalige Kollegin, Oberstudienrätin Elke Johnen, die plötzlich und viel zu früh im Alter von fast 65 Jahren verstarb.

Nach ihrer Tätigkeit am Thomas-Morus-Gymnasium in Oelde unterrichtete Frau Johnen von 1989 bis 2017 am Emsland-Gymnasium Rheine. Als Lehrerin für Deutsch, Französisch und Praktische Philosophie überzeigte sie nicht nur durch ihre fachliche Kompetenz; vielmehr begeisterte sie die Schüler auch durch ihre verantwortungsvolle, zugewandte und humorvolle Art.

Die Kollegen schätzten ihre absolute Zuverlässigkeit, ihre Hilfsbereitschaft und ihr großes Engagement, das sich in vielen Bereichen entfaltete:

Neben ihren dienstlichen Verpflichtungen übernahm Frau Johnen zahlreiche Zusatzaufgaben im Hinblick auf die Schulentwicklung. Hier ist besonders ihre mehr als zwanzigjährige Tätigkeit in der Schulbibliothek zu nennen, deren Aufbau und Organisation sie in Zusammenarbeit mit zwei weiteren Kolleginnen vorantrieb, sodass die heutige Schülerschaft den modernen Multimediaraum als Arbeitsort optimal nutzen kann. Das Team um Frau Johnen entwickelte die Mediodtheek darüber hinaus zu einem Ort der Begegnung und Kultur. So fanden dort in jedem Schuljahr altersspezifisch ausgerichtete Lesungen und Kleinkunstvorführungen statt. Mit ihrer Sachkompetenz, besonders in ihren drei Unterrichtsfächern, setz-

te Frau Johnen für den Bibliotheksbereich zahlreiche Ideen um.

Viele Jahre übernahm sie als Klassenlehrerin und als Vorsitzende für das Fach Deutsch mit Freude und äußerster Zuverlässigkeit umfangreiche Aufgaben.

Das Fach Französisch in all seinen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Facetten lag Frau Johnen besonders am Herzen. Neben der französischen Sprache brachte sie den Schülern auch die französische Kultur und Lebensart nahe und arbeitete an der Konkretisierung der politischen Vision der deutsch-französischen Freundschaft auf der schulischen Ebene engagiert mit: Unter anderem organisierte und begleitete sie viele Fahrten nach Frankreich, wie den

Schüleraustausch mit dem Collège und Lycée in Ussel (Zentralmassiv) sowie Fahrten nach Straßburg und Paris. In der Gemeinschaft der Französischlehrer, wo berufliche und private Aktivitäten (soirée française, Chanson- und Theaterabende etc.) miteinander verbunden werden konnten, fühlte Frau Johnen sich sehr wohl. Die Kollegen schätzten ihre Energie, ihre Offenheit für Neues und ihren Ideenreichtum.

Fachübergreifend entwickelte sich ihre Liebe zu den französischen und deutschen Philosophen. So ergab sich bei Frau Johnen der Wunsch, in einem Zusatzstudium Philosophie zu studieren, was sie von 2001 bis 2003 noch neben der Unterrichtstätigkeit realisierte. Ihre persönliche Passion für die philoso-



Das Emsland-Gymnasium trauert um Elke Johnen.

phischen Fragenkreise brachte sie in den Unterricht und in die Fachschaft Philosophie ein.

Die Schulgemeinschaft des Emsland-Gymnasiums wird Elke Johnen als äußerst liebenswerte und kompetente Lehrerin, Kollegin und Freundin in dankbarer Erinnerung behalten.

Sexuelle Gewalt ist immer wieder Thema

Große Spende für Kinderschutzbund

RHEINE. Pfarrer Meinolf Winzeler und Kaplan Fabian Guhr feierten am 14. Juni in der Antoniusbasilika gemeinsam Abschied und Primiz. Zu diesem Anlass hatten sie die Mitglieder der Pfarrei St. Antonius um eine Spende zu Gunsten des Deutschen Kinderschutzbundes Rheine gebeten.

Gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitarbeitern des DKSB freuten Sie sich über eine sehr hohe Spendensumme von über 6000 Euro.

Der deutsche Kinderschutzbund Rheine, sowie Pfarrer Winzeler und Kaplan Guhr sagen allen Spendern einen ganz herzlichen Dank.

Mit dem Kinderschutzzentrum unterhält der Deut-

sche Kinderschutzbund Rheine eine spezielle Fachberatungsstelle, die für das Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zuständig ist. Die unablässige beraterrische und vorbeugende Arbeit der insgesamt sechs Fachkräfte kann zwar nicht dazu führen, dass Kinder und Jugendliche mit dem Thema Gewalt nicht mehr konfrontiert werden, aber sie ermöglicht nachdes DKSB freuten Sie sich über eine sehr hohe Spendensumme von über 6000 Euro.

Für mehr als 180 Kinder und Jugendliche wurde im vergangenen Jahr allein in Rheine bezüglich des Themas sexueller Gewalt um Hilfe nachgefragt, die Dunkelziffer



Pfarrer Meinolf Winzeler (l.) und Priester Fabian Guhr (r.) überreichen eine hohe Spende an die DKSB-Vertreter Sabine Wensing und Ewald Piepel.

dürfte noch höher sein.

Gerade angesichts der Fälle im Zusammenhang mit Kinderpornographie hat es im vergangenen Jahr auch in Rheine eine Zunahme an Anfragen gegeben, die aktuellen

Ereignisse in Münster, dass vor der Haustür des Kreises Steinfurt liegt, beunruhigen viele Menschen zusätzlich.

Der Deutsche Kinderschutzbund Rheine steht so mit einer niedrigschwelligen,

schnellen und kompetenten Hilfe für Kinder ein. Dies ist jedoch nur über zusätzliche Spenden möglich, da mehr als drei Stellen vollkommen ohne öffentliche Hilfe finanziert werden müssen.